

Der Morgen und der Abend

den Inwohnern

der Hochfürstl. Residenz: Stadt Salzburg

melodisch und harmonisch

angekündigt.

Oder:

Zwölf Musikstücke für das Clavier,

deren eines täglich

in der Bestung Hohensalzburg auf dem sogenannten Hornwerke

Morgens und Abends gespielt

wird;

auf Verlangen vieler Liebhaber, sammt einer kurzen Geschichte von dem Ursprunge

der Bestung Hohensalzburg,

herausgegeben

von

Leopold Mozart

Hochfürstl. Salzburgischen Cammermusikus.

Mugspurg, in Verlag bey Johann Jacob Lotters secl. Erben. 1759.

Der Herr ...

...

...

...

...

...

...

...

Den
Hochwürdigsten, Hochwürdigen, Hochgebohrnen und Wohlgebohrnen
dann auch
den Edelbesten
einer

Hochlöblichen Landschaft des Hohen Erzstifts Salzburg Hochverordneten

SENN SENN
Landes = Ständen

Meinen Hochgnädig, Gnädig dann auch Großgünstigen
Herren Herren.

Hochwürdigster des Heil. Römischen Reichs Fürst!
Hochwürdige und Hochgebohrne, Hochgräfliche und Hochfreyherrliche Gnaden zc.

dann auch Edelveste,

Hochgnädige, Gnädige und Großgünstige
S E R R R S E R R R !

Sowohl es ein gar kleines Opfer ist, was ich hier den Hochgnädigen, Gnädigen und Hochansehnlichen Gliedern einer Hochlöblichen Landschaft gehorsamt überreiche; so schmeichle ich mir doch, daß Hochdieselben es gnädig aufnehmen, und mir erlauben werden Hochderselben Ruhm, welchen Sie durch die unermüdete Vorsorge für das allgemeine Wohl des Landes unwidersprechlich verdienen, noch mehr zu verbreiten, und, so viel an mir ist, auch in dem noch mehr zu erheben: daß Sie, nebst dem allgemeinen Nutzen des Landes, auch die Zierde der Hauptstadt besorgen, und sich in allen Stücken nicht nur als eiferige Patrioten, sondern auch als wahre Väter des Vaterlandes der Welt darstellen.

Selbst

Selbst die gegenwärtigen Clavierstücke erproben meinen Vortrag. Es sind dieselben eben jene Musikstücke, mit denen man das sonst nur einzelne Stück des im Schloß Hohensalzburg sich befindenden Hornwerkes eben zu der Zeit vermehret hat, als auf Hochhero rühmlichste Anordnung, das ganze Hornwerk, jenes schöne Keutschachische Andenken! wieder neu umgearbeitet und zum Vergnügen der ganzen Stadt und Gegend in bessern Stand ist gesetzt worden.

Dies ist das geringe Opfer so ich bringe, und welches ich sammt mir und allen den Meinigen dem vielvermögenden Schutz Euer Hochfürstl. Gnaden auch Hochwürden, Hochgräflichen und Hochfreyherrlichen Gnaden gehorsamst übergebe und mich zu fernern Hohen Gnaden emfehle.

Euer Hochfürstl. Gnaden zc. auch Hochwürden/ Hochgräflich
und Freyherrlichen Gnaden/ Gnaden;

dann

Edelvesten Herrn zc.

unterthänigst gehorsamster
Leopold Mozart.

B

Ber.

Versuch einer kurzen Geschichte von dem Ursprunge der Vestung Hohensalzburg.

Die Römer waren nicht so bald in Rhätien (a) und in das Nordgau (b) eingedrungen, als sie, unter andern Vestungswerken, auch ein festes Schloß bey dem Ausgange der Gebürge im Nordgau anlegten, welches sie, vermuthlich von Juva und Via, Juvavia nannten: weil es ihnen so wohl zur Sicherheit des Rückweges, als auch zu einem Waffenplatz dienete, von da aus nach Veleben das flache Land zu überschwebmen und sich unterwürfig zu machen. Kayser Aelius Hadrianus, welcher im Jahre Christi 117. bis 138. regierte, erbaute zu diesem Schloß eine Stadt und errichtete eine neue Römische Colonie (c), die von ihm den Namen: Colonia Hadriana Juvavia; führte. Mit der Zeit bekam diese Stadt, theils durch die Irrungen einiger Schriftsteller, meistens aber durch die Aussprache verschiedener Völker, auch verschiedene Namen; als da sind: Hadriana, Adria, Aderata, Coptia, Jopia, Juvavum, Juvania, Joviacum und dergl. mehr. Die Deutschen nannten es Helsenburg: und das vorbeystießende Wasser hieß Tgonita. Die ersten, welche diese Stadt eingenommen und übel zugerichtet hatten, waren die Hunnen (d), da sie unter ihrem König Attila im Jahre 452. nach Italien zogen (e). Und als die Heruler mit ihrem König Odoacer im Jahre

476. aus Pommern nach Rom giengen den Augustulum zu vertreiben (f), hat Helsenburg bey dem Durchzuge dieser wilden Völker zum zweytenmal großen Schaden gelitten. Endlich kamen in der Mitte des sechsten Jahrhunderts die Sclawiner und Hunnen mit vereiniger Macht, überjogen das Nordgau und Pannonien (g), vertrieben die Inwohner der Stadt Helsenburg, und verwüsteten die ganze Gegend (h). In diesem elenden Zustande hat es der nachmals erste und dann auch heilige Bischof Rudpert am Ende des siebenden, oder am Anfange des achten Jahrhunderts angetroffen: als er von Theodo Herzogen in Bayern beruffen wurde erstlich ihn und seinen Sohn sammt vielen seines Adels zu taufen und in dem Christlichen Glauben zu unterrichten, dann sein ganzes Land von dem Heidenthum zu säubern, die Christliche Lehr wieder ein
zu

- (a) Die Gränzen des alten Rhätien waren: Vindelicien, die Schweiz, und Italien. Vindelicien hat ihren Namen von Vindo und Lycas heut zu Tage die Werzach und der Lech, welche beyde Flüsse diese Landschaft durchfließen. Daher kommt: Augusta Vindellicorum.
- (b) Das alte Nordgau oder Nordgen hat Oesterreich, Steyermark, Carnten, Bayern, und die igeige Gegend von Salzburg auch etwas von Tyrol unter sich begreifen.
- (c) Also hieß man diejenigen Städte, in welche die Römischen Bürger gebracht wurden selbe zu bewohnen und die alten Inwohner nach ihrer Art zu unterrichten.
- (d) Der Hunnen Abkunft ist nicht mit Gewisheit zu bestimmen. Am wahrscheinlichsten ist, daß sie Scythien waren, die, ein besseres Land zu suchen, andere Völker überfallen und aus ihrem Eigenthum vertrieben haben.
- (e) Attila kam im Jahre 457. die Stadt Helsenburg nicht abgebrannt haben, wie Dückler in seiner Chronik vorsetzt, da er im Jahre 453. selblich schon 4. Jahre vorher an seinem Hochzeittage oder im Rausch durch ein heftiges Rosenbluten ersticket, oder gar

von seiner Braut ist ermordet worden. Und wie hat er, nach einiger Geschichtschreiber Bericht, Augusta 2. Jahre belagert können, wenn er im Jahre 451. in den Feldern bey Tolons in der Champagne mit den vereinigten Völkern des Französischen Königs Merovius, des Gothischen Königs Theodoricus, des Burgundischen Königs Goibals und des Röm. Stadthalters Aecius gekrafft hat, und hernach erst nach Italien gegangen ist?

- (f) Romulus Nomyllus Augustulus, wegen seiner kleinen Person also benennet regierte nur ein Jahr; er war der Sohn des Orestes eines Röm. Feldherrn, der seinen eignen Herrn den Julius Nepos vom Kaiserthum trieb, und seinen Sohn einsetzte. Julius aber ruffte den Odoacer zu Hilf; dieser ließ Orestem umbringen, und den Sohn in das Schloß Lucullanum gefangen nehmen. Dabey ist merkwürdig, daß Rom vom Romulus den Ursprung, von diesem Romulus aber das Ende hatte, da mit ihm das occidentalische Kaiserthum erloschen ist: alskwie die Mongarchie bey dem ersten Augustus anfieng, und sich bey diesem Augustulus endigte.
- (g) Unterpannonien war, was zwischen der Donau, Aabaab und der Drava in Ungarn liegt. Oberpannonien aber, was ist Crain, Windschmack und Croazien auch ein Theil von Oesterreich ist.
- (h) Obwohl die eiantlichen Umstände und Ursachen dieser Zerstörung nicht zu bestimmen sind, so ist es doch leicht begreiflich, daß die meisten Länder zu einer solchen Zeit sehr viele acitten haben, da so viele wilde Völker aus ihren Wildnissen in Bewegung waren sich eine bessere Landschaft zu erobern.

zuföhren und an einem ihm anständigen Orte den Bischöflichen Sitz zu richten.

Da nun also die Römer aus dem Nordgau gänzlich vertrieben waren, so fielen auch die vorigen Namen weg. Der Fluß Igonta wurde jetzt, wegen der nahen Salzbergen und Salzbrunnen, Salsabba genannt; weil abb oder ack nach der damaligen Mundart so viel als: Wasser; hieß: die Stadt aber bekam den Namen Salzburg. Die verwüstete Gegend wurde gesäubert; die Gebäude wurden nach und nach wieder errichtet, und sonderheitlich wurde die Religion mit dem größten Eifer gepredigt, auch endlich aus dem obern Theile des vormals vesten Schlosses von dem Heil. Rudpert ein Frauenkloster erbauet, welches, nachdem es durch eine Feuersbrunst zu Grunde gegangen von Kayser Heinrich dem Heiligen wieder von neuem und zwar an dem Orte aufgebauet worden, wo es noch stehet und der Nunberg oder vielmehr Nonnberg genennet wird (i).

Die Nachfolger des Heil. Rudpert haben es sich sehr angelegen seyn lassen Salzburg immer herrlicher zu machen: und der sel. Erzbischof Gebhard aus dem Geschlechte deren von Helfenstein war es, welcher das Schloß Hobensalzburg im elfften Jahrhundert auf der Spitze des Berges, wo es noch stehet, vom Grunde aufgebauet hatte (k); welches die Erzbischöffe Leonhard von Keutschach und Marbäus Lang von Wellenburg (l) am Ende des fünfzehenden und Anfange des sechzehenden Jahrhunderts sehr erweitert, mit neuen Werken bevestiget, und mit guten in Felsen eingehauenen Eiternen versehen haben. Endlich hat Erzbischof Paris ein Graf von Lodron gleich in den ersten Jahren seiner Regierung, die er im Jahre 1519. angetreten, unter andern wichtigen und sehr rühmlichen Handlungen, nicht nur das Schloß durch Anschaffung aller nur irdenlichen Kriegsnothwendigkeiten in den vollkommensten Stand gesetzt; sondern auch die Stadt und umliegende Gegend, wie auch alle Gränzen dieses Erzstifts mit großen Untkosten bevestiget, mit Schloßern und vesten Pässen versehen und in einen so wehrhaften Stand gesetzt: daß nicht nur im Jahre 1632. wegen dem Einfalle der Schweden unter ihrem König Gustav

(i) Das erste Kloster stünde auf dem Plage, wo jetzt die Wohnungen der Geistlichen und des Hofrichters zu sehen sind.

(k) Erzbischof Gebhard ward erwählt im Jahre 1060. Er hat auch zu Werffen und zu Seibach ein vestes Schloß angelegt.

(l) Er war ein Patritius von Augspurg, soltlich mein Landsmann. Das Schloß Wellenburg eine halbe Meile von Augspurg gehöret jetzt zur Hochgräflichen Juggersischen Familie.

Adolph, sondern auch hernach im Jahre 1648. bey dem neuerdings erfolgten Schwedischen Einbruch in Bayern unter dem General Wrangel viele hohe Etatspersonen und geistliche Vorsteher mit ihren Kostbarkeiten, und Kirchenschätzen, den eine unzählbare Menge anderer Menschen nach Salzburg geföhren sind. In diesem guten Stande wird die Vestung durch die rühmliche Vorsorge der Hochlöblichen Landschaft samt allem Kriegsgeräthe auf das reichliche erhalten. Wie denn auch bis auf diese Stunde neben den gewöhnlichen Militärpersonen ein sogenannter Zeugamtes und Hauspflegerverwalter samt einem Unterbeamten oder so benannten Zeugschreiber, 4. Büchsenmacher, 3. Schlosser, 3. Zimmerer, 1. Schmid, 1. Wagner, 1. Vastbinder und 1. Maurer in der Vestung auf landschaftliche Kosten unterhalten werden.

Es würde gar zu lange werden, wenn ich die vielen Seltenheiten, (m) die man sonderheitlich von alten Kriegsinstrumenten und andern sehr merkwürdigen Alterthümern hier siehet, beschreiben wolte. Ich will demnach nur von dem Hornwerke reden, (n) welches in der Höhe des Schlosses gegen der Stadt hervorragt, und sich täglich Morgens und Abends hören läßt; und das man dem Erzbischof Leonhard von Keutschach zu verdanken hat. Es ist ein Walzenwerk, und macht, bevor es ein Stück spielt, ein so genanntes Geschrey, so in dem Percuttrisse oder Harmonischen Dreyklange (F. A. C.) besteht, eine pure Mixture ist, und von dem Subbasi, Principal, Octav, Quint bis Superoctav in 150. Pfeiffen besteht, deren die Gröste 12. Schuh ohne Fuß hat. Das Werk, so die Stücke spielt, hat 200. Pfeiffen, die vom tiefsten bis zum höchsten Tone sich immer vermehren, und also vom Principal an gerechnet von 2. bis 10. steigen. Die Gröste dieser Pfeiffen hat 6. Schuh ohne Fuß; und alle Pfeiffen des gamen Hornwerkes sind von Zinn. Von undenklicher Zeit her hat es nur ein einziges Stück gespielt. Diesem hat die Hochlöbliche Landschaft zur angenehmen Abwechslung noch 11. andere Stücke beygefügt und das ziemlich abgemügte Hornwerk durch Herrn Johann Rochus Egedacher

(m) Hierzu ist sonderheitlich auch das künstliche Zugwerk, so man die Reise nennet, zu rechnen, mit welchem man die schweresten und größten Fährwagen mit weniger Mühe von dem Nonnberg in das Schloß hinauf ziehet.

(n) Unter dem Worte Hornwerk wird hier ein gewisses Pfeiffenwerk (wie eine Orgel) verstanden. Im rechten Verstande aber ist das Horn ein Orgelmachertunwort; und ist eine Mixture, bey welcher die große Terte hervorstechen und besonders vordringen muß.

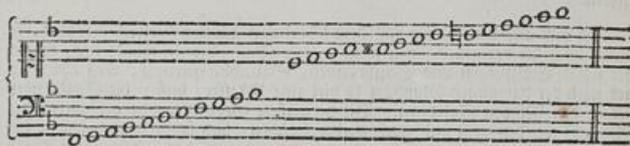
Egedacher (o) Hochfürstlichen Hoforgelmacher gänzlich wieder erneuern lassen. Da nun viele Liebhaber diese Stücke für das Clavier zu haben gewünschet; so habe mich entschlossen selbe dem Druck zu übergeben und anstatt einer Vorrede gegenwärtigen Versuch einer kleinen Geschichte einzurücken. Ich will aber deswegen hier keinen Geschichtschreiber vorstellen: und wenn taßelüchtige, neidische und unruhige Gemüther auch bey dieser Kleinigkeit, gleichwie es bey der Herausgabe meiner Violschule geschehen ist, ihre niederträchtige und recht einfältige Denckungsart nicht verbergen können; so lache ich dazu! *Warum?* Petronius giebt für mich Antwort: Quoniam mihi ejusmodi tristes & inficeti homines nunquam inter honestiores canasse videntur.

Salzburg den 24. Hornung
 1759.

Mozart.

(o) Dieser ist der würdige Sohn des kunstreichen und redlichen Vaters Johann Christoph Egedacher sehr berühmten Hoforgelmachers in Salzburg, welcher unter andern schönen Werken die große Orgel in der Domkirche mit 3. Manual und 44. Register verfertiget hat. Sein Sohn hat dieses Werk erst vor etlichen Jahren mit 4. Register vermehret.

Das Hornwerk hat folgende Töne.



Die Stücke für den Jenner
 April
 Augustmonat
 Wintermonat und
 Christmonat

sind von der Composition des vortreflichen Hochfürstl. Salzburgischen Herrn Capellmeisters Johann Ernst Eberlin. Man hat mit Vergnügen die Gelegenheit ergriffen diese, ob zwar nur kleine doch artige, Stücke dem Druck zu übergeben: und es ist nur Schade, daß noch nichts anders, als die Toccaten von diesem großen Tonkünstler bisher im Drucke erschienen sind.

Die Stücke für den Hornung.
 May.
 Brachmonat.
 Heumonat.
 Herbstmonat und
 Weinmonat, samt

den Veränderungen, die über das Stücke für den Merz tingerücket sind, hat Herr Mozart gesetzt: diese Veränderungen sind aber nicht auf dem Hornwerke, sondern erst igt von demselben, bey dieser Herausgabe dazu verfertiget worden. Und eben das Stück für den Merz ist das alte Stück, dessen Meister die Länge der Zeit uns entrißen hat.

Für

Für den Tenner.

Numero I.

Aria.

Moderato.

The musical score is written for a vocal line and a keyboard accompaniment. It is in G major (one sharp) and 3/4 time. The tempo is marked "Moderato." The score consists of five systems of staves. The first system includes a vocal line with trills and a keyboard accompaniment. The second system continues the vocal line with trills and the keyboard accompaniment. The third system continues the vocal line with trills and the keyboard accompaniment. The fourth system continues the vocal line with trills and the keyboard accompaniment. The fifth system continues the vocal line with trills and the keyboard accompaniment.

Numero 2.

Für den Hornung.

Die Fastnacht.

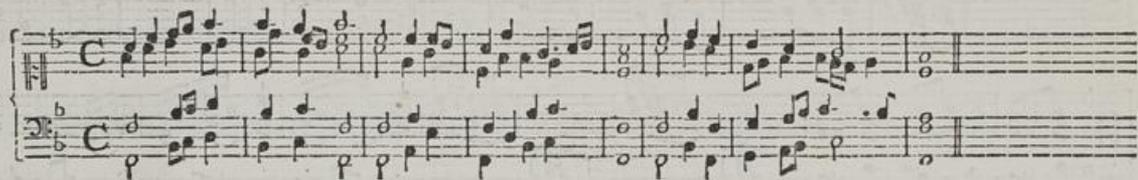
The musical score is written for piano and horn. It begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat major). The time signature is 2/4. The tempo is marked 'Allegro.' The piano part features a rhythmic accompaniment with eighth and sixteenth notes, while the horn part plays a melodic line. The score is divided into four systems, each with a piano and horn staff. The second system is marked 'Presto.' and the third system is marked 'Allegro.' The fourth system is marked 'Presto.' The score concludes with a double bar line and repeat signs.



Für den Herz.

Numero 3.

Adagio.



Numero 4.

Für den April.

Menueto.

The musical score is presented in two systems. The first system consists of two staves: a treble staff (top) and a bass staff (bottom). The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 3/8 time signature. The bass staff begins with a bass clef, the same key signature, and time signature. The notation includes eighth and sixteenth notes, rests, and trills (marked 'tr'). The second system also consists of two staves, continuing the piece. The notation includes slurs, accents, and various rhythmic patterns. The piece concludes with a final cadence. Below the second system, there are two sets of empty five-line staves, one for the treble clef and one for the bass clef.

Für den May.

Numero 5.

Menueto Pastorello.

The image displays a musical score for a Minuet in D major, titled "Für den May" and "Numero 5". The piece is identified as a "Menueto Pastorello". The score is written for two staves, treble and bass clef, in 3/8 time. It consists of four systems of music. The first system begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat), which is unusual for a piece in D major. The notation includes various rhythmic patterns such as eighth and sixteenth notes, often beamed together, and rests. The second system continues the melody and accompaniment. The third system features some trills and grace notes. The fourth system concludes the piece with a final cadence. A single letter "D" is printed below the bass staff at the end of the fourth system, indicating the key signature.

Numero 6.

Für den Brachmonat.

Scherzo.

The image displays a handwritten musical score for a piece titled "Numero 6. Für den Brachmonat. Scherzo." The score is arranged in four systems, each consisting of two staves. The top staff of each system is in treble clef, and the bottom staff is in bass clef. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, as well as rests and dynamic markings like "tr" (trills). The paper shows signs of age, with some staining and wear, particularly along the left edge.

Für den Heumonat.

Numero 7.

Menueto.

The musical score is written on two staves, treble and bass clef. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 3/8. The piece begins with a treble clef and a bass clef. The first staff contains the melody, starting with a treble clef and a bass clef. The second staff contains the bass line, starting with a bass clef and a treble clef. The score includes various musical notations such as notes, rests, and ornaments. The piece is in 3/8 time and features a key signature of one flat. The notation includes treble and bass clefs, a key signature of one flat, and a 3/8 time signature. The score is divided into measures by vertical bar lines. There are several ornaments (trills) marked above notes in the first staff. The piece concludes with a double bar line.

Numero 8.

Für den Augustmonat.

Aria.

The musical score is written on a page with aged, slightly stained paper. It consists of a vocal line and a basso continuo line. The key signature is G minor (one flat), and the time signature is common time (C). The piece is divided into three systems of music. The first system has two staves. The second system has two staves. The third system has two staves. Below the third system, there are two empty staves. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and ornaments. The word 'Aria.' is written to the left of the first staff. The paper shows signs of age, including some foxing and staining, particularly along the left edge.

Für den Herbstmonat.

Numero 9.

Die Jagd.

Allegro.

The musical score is written for a piano and consists of three systems of staves. The first system has a treble and bass clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/4 time signature. The tempo is marked 'Allegro.' The music is in a 3/4 time signature and features a lively, rhythmic melody in the treble clef and a supporting bass line in the bass clef. The second system continues the piece with similar rhythmic patterns. The third system concludes the piece with a final cadence. Below the third system, there are two sets of empty staves, one for treble clef and one for bass clef, indicating the end of the piece on this page.

Numero 10.

Für den Weinmonat.

Menueto.

The image displays a musical score for a Minuet. It consists of two systems of two staves each. The first system begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, along with slurs and dynamic markings like 'ff'. The second system continues the piece, featuring similar notation and ending with a double bar line. The paper shows signs of age, including some staining and foxing.

Für den Wintermonat.

Numero II.

Menuetto.

The musical score is written on two staves, with the upper staff in treble clef and the lower staff in bass clef. The time signature is 3/4. The key signature has one flat (B-flat). The piece begins with a treble clef and a key signature of one flat. The notation includes various note values (quarter, eighth, sixteenth notes), rests, and ornaments (trills). The score is divided into measures by vertical bar lines. There are several measures of music on the first two systems, followed by a system with a double bar line and repeat signs. The piece concludes with a final cadence. Below the main score, there are three sets of empty musical staves.

Numero 12.

Für den Christmonat.

Tempo di Menueto.

Das Wiegenlied.

Einige Veränderungen des Stückes für den Herz.

1.

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in common time (C). The music is highly rhythmic, featuring many sixteenth and thirty-second notes, often beamed together. The piece begins with a key signature of one flat (B-flat).

This block continues the first system's notation. It shows the continuation of the complex rhythmic patterns and melodic lines across two staves. The notation includes various rests and dynamic markings.

2.

The second system of music also consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in common time (C). The key signature remains one flat (B-flat). The music continues with rhythmic complexity, featuring many sixteenth and thirty-second notes.

This block continues the second system's notation. It shows the continuation of the complex rhythmic patterns and melodic lines across two staves. The notation includes various rests and dynamic markings.

Cantabile.

3.

Exercise 3, measures 1-4. The first staff is in treble clef with a common time signature (C). The second staff is in bass clef with a key signature of one flat (B-flat). The music consists of eighth and sixteenth notes, with some slurs and accents.

4.

Exercise 4, measures 1-8. The first staff is in treble clef with a common time signature (C). The second staff is in bass clef with a key signature of one flat (B-flat). The music features a rhythmic pattern of eighth notes with slurs and accents, and some dynamic markings like *mf* and *f*.

Gratioso.

5.

6.

FINIS.